

HSK-Management legt Gehalt offen

05.03.2009 08:03 Uhr - WIESBADEN

Von Christoph Cuntz

Das Management der Dr. Horst Schmidt Klinik hat jetzt detailliert seine Bezüge veröffentlicht. Die anderen Geschäftsführer kommunaler Unternehmen in Wiesbaden halten sich indes bedeckt, obwohl auch sie zur Ausgabentransparenz aufgerufen sind. 2007 erhielt Holger Strehlau, Manager der Dr. Horst Schmidt Klinik (HSK), 277000 Euro, der Mitte vergangenen Jahres überraschend ausgeschiedene Ärztliche Direktor Friedrich von Kries immerhin 245000 Euro und Ingrid Strack, die Dritte im Bunde der damaligen Geschäftsführung noch 200000 Euro.

Die Bezüge aller Geschäftsführer beinhalteten zugeflossene Tantiemen, betriebliche Altersversorgung sowie Dienstwagen, heißt es im jetzt veröffentlichten Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt, der alle Unternehmen ausweist, an denen Wiesbaden mit mindestens 20 Prozent beteiligt ist. Mit seinen Bezügen liegt das HSK-Management gut im Rennen: Nach einer im vergangenen Jahr vorgestellten Studie der Personalberatung Kienbaum erhielten Klinik-Geschäftsführer im Durchschnitt Jahresgesamtbezüge von 142000 Euro.

Vor allem aber verdienten Strack, von Kries und Strehlau weitaus mehr als der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Helmut Müller. Der CDU-Politiker kommt in der Besoldungsgruppe B10 auf knapp 130000 Euro jährlich.

Dass Vorstände städtischer Gesellschaften mehr verdienen als Rathauschefs müsse hingenommen werden, meint Dieter Schlempp, Geschäftsführender Direktor des Hessischen Städtetages. Vor allem dann, wenn es sich um einen Betrieb handele, der im Wettbewerb steht, und für den Führungskräfte auf dem freien Markt gesucht werden müssen.

Die Transparenz von Managergehältern indes ist in Wiesbaden Gebot, auf dessen Einhaltung die Stadtverordnetenversammlung seit Dezember 2004 drängt, dies freilich ohne großen Erfolg. Auch die HSK hatte bislang nur die Gesamtbezüge ihres Managements publiziert, ohne dass das Gehalt eines einzelnen Geschäftsführers nachvollziehbar gewesen wäre. Die aktuell geübte Transparenz ist fast schon eine kleine Sensation. Auf Nachfrage erklärte dazu HSK-Managerin Ingrid Strack, man habe sich "im Rahmen der Umsetzung eines entsprechenden Stadtverordnetenbeschlusses zur Förderung der Ausgabentransparenz" einvernehmlich dazu bereit erklärt.

Die meisten anderen Geschäftsführer kommunaler Unternehmen halten sich dagegen bedeckt. Eswe Versorgung veröffentlicht die Gesamtbezüge des dreiköpfigen Vorstandes, die 2007 bei 641562 Euro lagen und damit im Übrigen nur unwesentlich höher als die Gesamtbezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen, die sich auf 630212 Euro summierten.

Aber schon Eswe Verkehr verweigerte die Angabe dieser Gesamtvergütungen, obwohl mit Stefan Burghardt ein Grünen-Politiker im Vorstand sitzt, der noch als Fraktionsvorsitzender im Stadtparlament den Beschluss zur Offenlegung mitgetragen hatte.

Tatsächlich können nach dem Wortlaut des Handelsgesetzbuches Angaben über die Gesamtbezüge einer Geschäftsführung dann unterbleiben, wenn sich anhand dieser "die Bezüge eines Mitglieds dieser Organe feststellen lassen". Diese Ausflucht haben zuletzt immer mehr Geschäftsführer kommunaler Gesellschaften genutzt. So hatten die Kurbetriebe zwar für das Jahr 2004 Transparenz walten lassen, die Betriebsleitung (Kurdirektor Henning Wossidlo und Stellvertreter Günter Göpfert) hatte damals ihre Gesamtbezüge in Höhe von 233000 Euro publik gemacht. Heute indes folgen sie dem Beispiel der meisten anderen und lehnen eine Veröffentlichung ab.